

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf: 106-86, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Straße 35, Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus bei Abholung 2,15 RM, auswärts 2,20 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsabatt), bei Postbezug 2,92 RM. (einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 25,2 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22mm breite mm-Zeile.

24. Jahrgang

Montag, 3. November 1941

Nr. 305

Die Hauptstadt der Krim ist genommen

Simferopol von deutschen und rumänischen Truppen besetzt / Vormarsch auf Sewastopol

Aus dem Führerhauptquartier, 2. November
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In entschlossener Ausnutzung unseres Sieges auf der Krim wird die Verfolgung des geschlagenen Gegners schwingvoll fortgesetzt. Der Nordrand des Jaila-Gebirges ist, wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, in breiter Front erreicht. Deutsche und rumänische Truppen haben gestern Simferopol, die Hauptstadt der Krim, genommen und befinden sich in weiterem Vorgehen auf Sewastopol.

Im Donezbecken brachen deutsche und italienische Truppen trotz schlechterster Wegeverhältnisse feindlichen Widerstand und besetzten weitere Industriegebiete.

Vor Leningrad wurde ein erneuter Übersetzungsversuch über die Neva unter Verlusten für den Feind abgewiesen. Die Beschließung kriegswichtiger Ziele in Leningrad wurde in Kronstadt wurde mit guter Wirkung fortgesetzt.

Die Luftwaffe bombardierte bei Tag und Nacht die Seefestung Sewastopol. Sie erzielte Volltreffer in den Hafenanlagen, beschädigte ein sowjetisches Kriegsschiff und warf einen größeren Transporter in Brand.

Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht wichtige Versorgungshäfen an der Westküste Englands an.

Der Feind warf in der Nacht zum 2. November an einigen Orten Nordwestdeutschlands Spreng- und Brandbomben, drei britische Bomber wurden abgeschossen.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt versenkten Kriegsmarine und Luftwaffe im Monat Oktober 441 300 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes. An diesen Erfolgen sind Unterseeboote mit 225 200 BRT., U-Boote mit 18 000 BRT. und Verbände der Luftwaffe mit 168 100 BRT. beteiligt.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 2. November

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen

Kreuzes an: Generalleutnant Craefner, Generalleutnant Strecker, Oberst Wegener, Hauptmann Leuschner und Oberfeldwebel Limmer.

Brennende Hafenanlagen

Berlin, 2. November

Auf der Krim richteten sich am 1. und in der Nacht zum 2. November die wirkungsvollen Angriffe der deutschen Luftwaffe in der Hauptsache gegen den sowjetischen Kriegshafen Sewastopol. Tag und Nacht hämmerten Bomben mittleren und schweren Kalibers auf Schiffsziele und Hafenanlagen, in denen stärkere und sich rasch ausdehnende Brände beobachtet wurden. In den kriegswichtigen Anlagen sind die Zerstörungen sehr erheblich. Ein im Hafen liegendes sowjetisches Kriegsschiff wurde durch schwere Bombenvolltreffer manövriert. Ein zur Aufnahme fliehender Sowjettruppen bereitliegendes Transportschiff wurde in Brand geworfen. Das Feuer erleuchtete noch in den späten Nachtstunden wie eine Riesenfackel die weite Umgebung des Hafens von Sewastopol. Starke Zerstörungen wurden durch schwere deutsche Bombentreffer auch in den Hafenanlagen von Kertsch auf der Ostspitze der Halbinsel Krim angerichtet.

Starke Verbände der deutschen Luftwaffe unterstützten auch am Sonntag die Operationen des Heeres auf der Krim. Bolschewistische Kolonnen wurden mit Bomben und Bordwaffen auf ihrem eiligen Rückzug bekämpft und hatten schwere Verluste. Zahlreiche Fahrzeuge, die wertvolles bolschewi-



Ein Reiterspähtrupp erkundet den Vormarschweg des Regiments
(PK-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Cusian, HH., Zander-Multiplex-K.)

stisches Kriegsmaterial zu bergen versuchten, wurden zerstört oder erbeutet. Die Schläge der Luftwaffe richteten sich auch gegen einen wichtigen Verkehrsknotenpunkt auf der Krim.

In der Ukraine geht die Verfolgung der geschlagenen Bolschewisten weiter. 90 im Schlamm stecken gebliebene Sowjetlastfahrzeuge wurden erbeutet, Nachhut niedergelassen und gefangen genommen. Der weitere Weg für das deutsche Vordringen im Donezbecken wurde gesichert.

Roosevelt ein „Fälscher ersten Ranges“

Starker Eindruck der deutschen Note in Italien

Drahtmeldung unseres
Ho-Berichterstatters

Rom, 3. November

Die Note aus dem Führerhauptquartier, in der die Reichsregierung die Behauptung Roosevelts zurückgewiesen hat, hat in den politischen Kreisen Roms einen starken Eindruck hervorgerufen. In der Sonntagsausgabe des „Giornale d'Italia“ erklärt Virginio Gayda, daß Roosevelt durch diese Note als „Fälscher ersten Ranges“ entlarvt wird.

Gayda fragt, warum Roosevelt so törichte Lügen erfunden hat und meint, die Kriegslage im europäischen Osten und die inneramerikanische Opposition gegen seine Pläne hätten ihn veranlaßt, überflüssig seine drei Lieblingsargumente wieder einmal hervorzuholen: die Freiheit der Meere, Sicherheit des amerikanischen Kontinents und Religionsfreiheit. „Popolo di Roma“ nennt die Note der Reichsregierung „ruhig, klar und energisch“.

Die Erklärung der Reichsregierung wird überall in der Welt stärkstens beachtet. In türkischen Kreisen vertritt man die Meinung, daß der Präsident der Vereinigten Staaten ein druckvoll widerlegt worden sei. Die Kopenhagener Sonntagsmorgenblätter heben die deutsche Feststellung hervor, daß die ersten Angriffshandlungen von den USA. ausgegangen sind. Der Berliner Korrespondent von „National Tidende“ betont, daß Deutschland vor der ganzen Welt die Schuld des USA-Präsidenten festgestellt habe. Die großen Lissaboner Sonntagsmorgenzeitungen bringen die Erklärung der deutschen Reichsregierung alle auf der ersten Seite. „Diario da Manhã“ nennt die deutschen Erklärungen „ein Dokument der Geschichte“.

Jeder Brite bekommt eine Eiserne Ration

Verzweifelte Massnahmen für die deutschen Angriffe im Winter

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 3. November

Der Moskauer Reuterkorrespondent, Alexander Werth, der dieser Tage nach England zurückgekehrt ist, meint in der „Sunday Times“, das schwerste Problem für die Sowjets sei seit dem Verlust der Weizen- und Zuckerkammer, der Ukraine, die Nahrungsmittelangelegenheit. Man rechnet mit der Möglichkeit eines „ersten Lebensmittelmangels“. Diese Dinge würden zusammen mit den Luftangriffen die Bevölkerung noch auf eine harte Probe stellen. Auf militärischem Gebiet mache sich besonders ein Mangel an Offizieren geltend, ebenso aber auch nach dem Verlust der Waffenfabriken von Charkow und Brjansk ein starker Mangel an Tanks.

In der Beurteilung der Lage an der Ostfront macht sich, wie der Korrespondent von „Dagens Nyheter“ meldet, in militärischen Kreisen Londons eine sehr starke Unsicherheit geltend. Der Korrespondent führt das auf den Umstand zurück, daß die britischen Beobachter, die sich in der Sowjetunion selbst befinden, von den Schlachtfeldern zu weit entfernt seien, um persönliche Eindrücke zu erhalten. Im übrigen sei man in London der Auffassung, daß die Ostfront nicht ausreiche, um die deutsche Wehrmacht während des Winters von fühlbaren Aktionen gegen England abhalten zu können. Dieser Gesichtspunkt macht sich auch in den Vorbereitungen bemerkbar. In einem ausführlichen Bericht meldet der Korrespondent von „Nya Dagligt Allehanda“ u. a., daß die Londoner Behörden 200 Lebensmittelskonvois organisiert haben, die nach Bombenangriffen in die betroffenen Viertel Nahrungsmittel transportieren sollen. Man habe dabei die Köchinnen dieser Konvois ermahnt, ihre Phantasie bei der Zusammenstellung der Speisen anzustrengen, da man nicht wissen könne,

welche Nahrungsmittel man bereit haben werde. Außerdem werde jeder Engländer, der an der Verteidigung oder am Ordnungsdienst für den Fall einer Invasion beteiligt sei, eine Eiserne Ration erhalten, die für 48 Stunden ausreiche. Aus den gleichen Gründen sei jetzt auch eine Schließung der Detailgeschäfte auf zwei Tage angeordnet, um ihnen die Gelegenheit zu geben, einen genauen Überblick über ihre Lager zu erhalten.



Unsere Karte läßt klar erkennen, daß mit der Krim die Sowjets ihren wichtigsten Stützpunkt für die Schwarzmeer-Flotte verlieren. Ebenso entfällt für sie die Möglichkeit, die in der Südukraine operierenden deutschen Truppen in der Flanke zu bedrohen.

Ins Herz der Krim

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Mit der unheimlichen Genauigkeit eines Uhrwerks haben die deutschen und rumänischen Truppen auf der Halbinsel Krim die Verfolgung der geschlagenen Bolschewisten aufgenommen. Schon kurze Zeit nach dem Beginn der Angriffsoperationen auf diese strategisch außerordentlich wichtige und durch ihren Kriegshafen Sewastopol als Stützpunkt der sowjetischen Schwarzmeerflotte bedeutende Halbinsel weht über der Hauptstadt der Krim, Simferopol, die Reichskriegsflagge. Die Strategie der Sowjets war auf der falschen Voraussetzung aufgebaut, daß es den deutschen Truppen niemals gelingen werde, die tief gestaffelten Verteidigungsstellungen auf der Landenge von Pereskop zu durchbrechen. Die deutschen und rumänischen Truppen haben diese Stellungen bezwungen und sind dem fliehenden Feinde auf den Fersen gefolgt.

Mit der Hauptstadt Simferopol, die mit ihren 105 000 Einwohnern einen wichtigen Industriemittelpunkt (Obstkonserven- und Tabakverarbeitung) darstellt, ist den deutschen Truppen ein wichtiges Handelszentrum der gesamten Halbinsel und ein bedeutender Verkehrsknotenpunkt in die Hand gefallen. Von Simferopol im Jailagebirge führen Eisenbahnen nach dem Kriegshafen Sewastopol und nach Eupatoria. Die deutschen Truppen, die jetzt ihren Fuß auf den Strand der russischen Riviera gesetzt haben, betreten damit einen viel umstrittenen Boden, der nicht nur in der Zeit des Krimkrieges zwischen Rußland einerseits und der Türkei, Frankreich und England andererseits eine Rolle spielte, sondern auch zu anderen Zeiten ein wichtiges Angriffsziel darstellte. Im Weltkriege waren deutsche Truppen im Vollzug des Friedensvertrages von Brest-Litowsk im Jahre 1918 einige Monate Besatzungstruppe der Krim. Erst der nationalsozialistische Wehrmacht blieb es vorbehalten, die Krim im Sturm zu erobern. Wenn der gestrige Wehrmachtbericht davon spricht, daß die Verfolgung des geschlagenen Gegners „schwingvoll fortgesetzt“ wurde, wenn er bereits den Vormarsch auf das Jailagebirge in breiter Front und neben der Einnahme von Simferopol das Vorgehen auf den Kriegshafen Sewastopol melden konnte, dann verkündete er einen neuen Erfolg deutscher Waffen, die in Zusammenarbeit mit der rumänischen Armee Ziele erreichten, die im Weltkrieg nur besetzt, aber nicht erobert werden konnten. Sewastopol ist für die Sowjets ein sehr empfindlicher Verlust. Nicht umsonst haben die Bolschewisten hier starke Befestigungen angelegt und Dock- und Werftanlagen ausgebaut. Die Kasernenanlagen von Sewastopol, seine Getreidespeicher und Industriewerke sind lohnenswerte Eroberungsziele. Wer Sewastopol hat, sitzt auf dem Sprungbrett nach dem Kaukasus. Die deutschen Truppen, die im Donezbecken zusammen mit ihren italienischen Waffengefährten neue wichtige Industriebezirke besetzt haben, sind mit ihrem Vorstoß ins Herz der Krim in unersetzliche strategische Stellungen der Sowjets eingedrungen, die von diesen durch keine andere Stellung wettgemacht werden können. Vom Gestade der Riviera des Ostens aus, wo die vollgefressenen Bonzen der bolschewistischen Partei mit ihren Geliebten und Judendinnen ein luxuriöses Le-



Dehnen-Dienst
Roosevelt: Krücken, die die Welt bedeuten

ben auf Kosten des „Paradieses der Werktätigen und Bauern“ führten, drohen jetzt die Rohre der deutschen Geschütze hinter nach dem Erdölgebiet des Kaukasus, das die Briten als eine uneinnehmbare Bastion der plutokratisch-bolschewistischen Bundesbrüderschaft gepriesen hatten. Und etwas weiter im Norden lockt verheißungsvoll für die deutschen Truppen die Halbinsel Kertsch, die wie ein drohender Finger an die nordkaukasische Küste des Schwarzen Meeres weist.

Eine Rede Inönüs

Ankara, 3. November
Der türkische Staatspräsident Inönü hielt vor dem türkischen Parlament eine Rede, in der er ausführte, der Krieg habe sich immer mehr ausgebreitet, und die Türkei, das Bindeglied zwischen den europäischen und asiatischen Kontinenten, sei eine Oase des Friedens und der Ruhe geblieben. Die kriegsrische Entwicklung, die auf dem Balkan begonnen habe, hätte sich bis zum Irak und Syrien ausgedehnt und mache aus den westlichen und südlichen Nachbarländern Gebiete des Krieges und der Besetzung. Der Iran habe die Tragödie der englisch-sowjetischen Besetzung erfahren müssen.

Über die Beziehungen zu den kriegführenden Staaten sagte der Präsident, daß sie durch alte oder neue Verträge bestimmt seien. Zu den Beziehungen zu Deutschland erklärte Inönü, der Führer des Deutschen Reiches habe anlässlich der Balkan-Aktion in einer persönlichen Botschaft seine Freundschaft für die Türkei bekundet. Die Antwort, so sagte der Präsident, die ich dem Führer im Einvernehmen mit der Regierung sandte, und der darauffolgende neue Austausch von Botschaften schafften eine Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens, die dem deutsch-türkischen Vertrag vom 18. Juni als Grundlage diene. Ich möchte dies mit großer Befriedigung hervorheben. Die deutsch-türkischen Beziehungen entwickelten sich seither in einer ungetrübten Freundschaft. Die Bedingungen der Freundschaft- und Nichtangriffsverträge vom 18. Juni haben ihre Wirkung gezeigt und werden es im vollen Umfang weiter zeigen. Das deutsch-türkische Wirtschaftsabkommen, das kürzlich unterzeichnet wurde, darf als glückliche Folge dieser Politik der Freundschaft und des Vertrauens betrachtet werden.

Zu dem türkisch-englischen Bündnisvertrag bemerkte der Staatspräsident, daß dieser mit den freundschaftlichen Beziehungen der Türkei zu Deutschland nicht unvereinbar sei und seine Prüfung bestanden habe. Die Türkei habe einer der größten Mächte der Erde einmal gezeigt, daß sie auch in schlechten Tagen die Freundschaft halte. Die Türkei erscheine als ein Hort des Friedens und als notwendiger Faktor der Zivilisation. Sie werde ihre Politik stets in klarer und loyaler Form führen und ehrlich ihre Verpflichtungen erfüllen.

Dr. jur. Renate Halding

Roman von Dora Maria Wille
Alle Rechte durch Francksche Verlagshandlung, Stuttgart.

„Wenn Sie einmal einen Freund brauchen sollten, Renate“, hatte er ihr gesagt, als sie sich das letztemal sahen, „denken Sie daran, daß ich Ihnen gern jeden Dienst erweisen werde!“

Das war nun schon drei, vier Monate her. Sie hatte Falbertus nicht wieder gesehen, nur hier und da einiges über ihn gehört, das sie in Erstaunen setzte, es aber bald darauf wieder vergessen ließ. Was ging es sie auch an, wenn Falbertus sich, entgegen seiner sonstigen Gewohnheit, plötzlich einem rückhaltlosen Lebensgenuss hinab? Er war unabhängig, reich, eine gute Erscheinung, hatte keinen Rechen-schaft abzulegen. Schnell hatte sich der Klatsch seiner Persönlichkeit bemächtigt. Es hieß, er wäre durchaus nicht mehr wählerisch in seinen Bekanntschaften.

War es darum nicht Leichtsinns, den Mann in seiner Wohnung aufzusuchen?
Renate verscheuchte die aufkeimenden Gedanken. Der Diener kannte sie nicht, Falbertus selbst aber würde ihren Besuch sicher richtig zu deuten wissen. Außerdem gab es für sie keine andere Wahl. Sie mußte für ihren Mann das Geld beschaffen.

Renate hatte während dieser Überlegungen weder auf den Weg geachtet, noch an ihr Ziel gedacht. Mechanisch stieg sie vor dem Amtsgericht aus dem Autobus, betrat das Ge-

Spanien ist seit dem Bürgerkriegsende krisenfest

Das positive Neue ist stärker als die negativen Gegenkräfte / Von unserem Madrider Vertreter Dr. Anton Dieterich

Madrid, Ende Oktober

Krisenfestes Spanien will nicht bedeuten, erschütterungsfreies Land. Spanien hat nicht umsonst einen fast dreijährigen blutigen Bürgerkrieg erst hinter sich gebracht. Es hat auch einen nur den größten Beispielen der Geschichte vergleichbaren Niedergang seiner Macht und Größe erlebt, einen Niedergang, der über 300 Jahre gedauert hat und in dieser Zeit Gewohnheit, Tradition und wie unausweichbares Schicksal geworden ist. Überdies wirkt der seit September 1939 in Mitteleuropa, im Atlantik und im Mittelmeer tobende Krieg wie ein gewaltiges Magnetfeld auf die Pyrenäen-Halbinsel.

Dennoch hat sich Spanien seit Bürgerkriegsende krisenfest erwiesen. In mehr als 2 1/2 Jahren hat es keine grundlegende Änderung in seinem Regime erfahren, hat es weder vernichtende Seuchen noch mörderische Hungersnot überstehen müssen, hat es keine Revolten, keine Streiks, keine Massenarbeitslosigkeit erlebt. Das ist das Wesentliche, die Kernsache, die unbestreitbar ist und vor allem wirksam. Was sonst immer über „Regierungs-Krisen“ in Spanien und jenseits der Pyrenäen — häufig mit besonderer Absicht — in Umlauf gesetzt worden ist, bleibt daneben wenig mehr als unerheblich. Sicher hat es Versuche einzelner Männer und Gruppen gegeben, nach liberalistischem Muster und mit Hilfe von Koalitionsmanövern eigensüchtige Schwerpunktverschiebungen hervorzuhoben. Aber es ist bei vorbereitenden Versuchen geblieben, da das neue, nämlich das autoritäre Denken und Regieren auch in Spanien sich in jedem Augenblick als absolut stärker erwiesen hat als das Alte, nämlich das liberalistische Interessenspiel einzelner auf Kosten des Ganzen, obwohl liberalistisches Denken und Handeln kaum wieder einmal einem Volk so in Fleisch und Blut übergegangen waren, wie dem spanischen.

Wie wenig es bei allen bis heute bekanntgewordenen Krisengerüchten um Ernsthaftes ging, läßt allein die Beobachtung erkennen, daß dabei nie der Name des Staatsführers genannt wurde, wie zum Zeichen dafür, daß die von ihm verkörperte Regierungsauffassung weder angegriffen noch überhaupt in Frage gestellt werden sollte, daß niemand sich stark genug wußte, das Eine oder das Andere wagen zu können. Man kann daher mit Ruhe davon sprechen, daß es in Spanien Monarchi-

sten gibt, sogar an wichtigen Stellen, wenn man weiß, daß gerade die Einflußreichsten unter ihnen und die Jungen mit Zukunft die Zeichen der Zeit verstanden haben. Oder man braucht es nicht zu verschweigen, daß es heute noch weite Arbeiterkreise gibt, die „besiegt“, aber nicht „überzeugt“ dem neuen Staat, wenn nicht offen feindlich, so doch ablehnend gegenüberstehen. Diese Haltung hat jedoch in den extremsten Fällen nie weiter geführt als zu Raubüberfällen einzelner Roter oder kleiner Banden, die seit dem Bürgerkriegsende nichts anderes als wie regelrechte Briganten — die es immer gegeben hat, in den Bergen hausen und mehr aus Not als aus Mordlust „ins Tal gehen“ müssen. Wenn aus den Reihen der Arbeiterschaft ein Teil mit den englischen Propagandaparties liebäugelt, dann ist das mehr auf das Pöbelsertwerden durch die Engländer als auf eingeborene Sympathie für den Erbfeind zurückzuführen. Daß aber im spanischen Arbeiter mit einem ausgeprägten Sinn für Realitäten sich ein gesunder politischer Instinkt verbindet, geht daraus hervor, daß er mit Begier nach jeder Gelegenheit greift, sich zu betätigen. Nur Arbeitslosigkeit könnte ihn zum offenen Gegner des heutigen Staates machen. Diese ist jedoch in stetigem Abnehmen begriffen. Nichts spricht schließlich deutlicher für sein gesundes Empfinden, als in jüngster Zeit das Hinrücken von Tausenden und aber Tausenden zu den Büros, in denen Arbeitskräfte nach Deutschland verpflichtet werden, und die bemerkenswerte Tatsache, daß ehemalige Rotspanier, die gegen Bürgerkriegsende nach Frankreich geflohen waren, dort eine zweite Volksfront kennen gelernt haben und seit deren Zusammenbruch in Deutschland arbeiteten, sich nicht nur hervorragend tüchtig erwiesen, sondern in der steten Berührung mit dem Nationalsozialismus auch alle marxistische Tünche abgelegt haben.

Der schlimmste Gegner Spaniens ist immer wieder und immer noch der bald blinde, bald exaltierte Individualismus, wie er nicht so sehr auf bestimmte Kreise verteilt, sondern beim einzelnen Staatsbürger anzutreffen ist. Blind ist der Individualismus bei den Kapitalisten, die Geld und Geldswerte in englischen Banken liegen haben und darum anglophil sind, obwohl sie wissen, daß ein englischer Sieg automatisch eine neue Revolution und die Rückkehr eines Negri, der

Vayo, Prieto bedeuten würde, vor deren Erschießungs-Peletons sie — fast nie auch ihre gesamte Familie — von den Nationalen gerettet worden sind. Blind ist der Individualismus bei dem Handel, der um schneller Peseten-gewinne willen und aus Verfallensein an ein afrikanisch anmutendes Genießertum Kartoffeln, Mehl, Öl, Benzin schiebt. Blind und exaltiert sind einige Intellektuelle, die eine Zeit billigen Wohllebens hinter sich haben, heute immer nur mit rückwärts gewandtem Blick schreiben und sich nicht genug tun können, den Individualismus des spanischen Volkes auch dort zu preisen, wo er keine Kraft und keine Tugend ist, sondern ein Krebsgeschwür, ein Widersinn und ein Angriff auf den Staat. Solche Gegnerschaft bringen die Schlachten-siege der Achsenmächte besser als Überwachung und Zensur zum Schweigen. Das Schiebepferd ist mit der Androhung der Todesstrafe für Hamstern und Wucher — das Gesetz tritt am 1. November in Kraft — blutiger Kampf angesagt worden. Und wo Intellektuelle, die sich hüten, staatsfeindliche Äußerungen schwarz auf weiß zu tun, in literarischer Verbrämung Nadelstichpolitik treiben oder — in gar nicht seltenen Fällen unbewußt — alte liberalistische Auffassungen, wie z. B. die über das Individuum, hervorkehren, da haben sich die Zeiten doch gründlich geändert seit der Primo-de-Rivero-Diktatur, als noch Unamuno und Ortega die Rolle von Volkstribunen mit Lorbeer- und Märtyrer-Kranz spielen konnten.

Spanien ist krisenfest. Aber nicht allein, weil negativ betrachtet die Gegenkräfte im neuen Staatsgefüge, deren Dasein gar nicht bestritten wird, zu schwach, zum Teil überhaupt nicht „virulent“ sind, sondern weil vor allem das Neue so stark ist. Dieses Junge und Revolutionäre lebt aus sich selbst und zugleich im gewaltigen Kraftfeld des werdenden Europas, und zwar so sehr, daß das eine nicht ohne das andere seine gegenwärtige Ausrichtung ändert. In der Zahl der positiven Kräfte im spanischen Heute sind aber hervorzuheben: die stete, geschickt ausgleichende, unermüdliche, soldatische, besser generalistischer unauffällige, doch wirksame Führung durch den Caudillo, Generalissimo Francisco Franco, der durch einen gewonnenen Krieg bewährte, straffer denn je zusammengeschlossene, in bestimmtem Rahmen schlagkräftige Organisationskörper des Heeres und die Falange, deren junger Organismus sich während des Bürgerkrieges fast leer geblutet hat, aber gerade aus seinen Blutopfern Auftrieb erhält, die das Auffüllen der Lücken und darüber hinaus die Erfüllung des Falangeprogrammes für möglich erscheinen lassen.

Weinkarten in Frankreich

Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters

Bern, 3. November

Zum ersten Male enthalten die französischen Rationierungskarten für den November auch Abschnitte für Tabak und Wein. Die Tabakkarten berechnen sich zum Bezug von sechs Päckchen Zigaretten oder drei Päckchen Tabak. Um die berechtigten Teile zu erhalten, müssen die Raucher eine Summe von 2,50 Franken bis zu 5 Franken zugunsten des nationalen Hilfswerks bezahlen. Die Weinkarte berechnen sich zum Bezug von 10 Liter Wein im Monat November.

Der Tag in Kürze

Zur Verteidigung der Rechte Portugals werden neue Truppenverbände binnen kurzem nach den portugiesischen Inseln und Kolonien entsandt werden. Auf einer großen Kundgebung in Oslo sprach Vidkun Quisling über die nationale Gemeinschaft des norwegischen Volkes. Um ihrer Verbundenheit mit der Sowjetunion Ausdruck zu geben, hat die sich wieder sehr kriegerisch gebärdende australische Regierung Befehl gegeben, alle öffentlichen Gebäude anlässlich des Staatstages der Sowjetunion am 7. November zu hellgrün zu bemalen.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt G. m. b. H. Verlagsleiter: Wilhelm Matzel. Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

687 Güterzüge ruhen auf dem Meeresboden

Stärkste Verluste der feindlichen Handelsschiffahrt auch im Oktober

Berlin, 2. November

Laut OKW-Bericht wurden im Monat Oktober von Kriegsmarine und Luftwaffe 441 300 BRT. feindlichen Handelsschiffsräume versenkt. Das sind Schiffe mit einer Ladefähigkeit von rund 618 000 Tonnen, also 618 000 000 Kilogramm, d. h. die Ladung von 41 200 Eisenbahnwaggons zu 15 Tonnen oder von rund 687 Güterzügen mit je sechzig Wagen. Der Inhalt von fast 700 vollbeladenen Güterzügen — und die Schiffe nach England sind heute weit über die in normalen Zeiten zugelassene Ladegrenze vollgepackt — hat also den Weg in die Tiefe genommen und wurde damit der britischen Versorgung entzogen. Reicht man die Anzahl der versenkten Schiffe aneinander, so ergibt sich eine Länge von 14,8 Kilometer. Bei einer Länge eines Güterwagens von 10 m ist der Güterzug, der in England, bildlich gesprochen, im Oktober eingetroffen wäre, wenn U-Boote und Luftwaffe das nicht verhindert hätten, 412 Kilometer lang.

Abermals Malta bombardiert

Rom, 2. November

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Mehrere feindliche Flugzeuge überflogen in der vergangenen Nacht das Gebiet von Ragusa auf Sizilien und von Castellammare die Stabia, wo sie einige Bomben abwarfen, die keine Opfer forderten und nur geringfügigen Schaden verursachten.

In Nordafrika wurden bei Einfügen in die Cyrenaika vier britische Flugzeuge abgeschossen.

In Ostafrika brachte die Bodenabwehr der Stellung von Ualag ein feindliches Flugzeug zum Absturz. Ein zweites Flugzeug wurde von der Bodenabwehr der Stellung von Culquabert in Brand geschossen und fiel innerhalb unserer Stellungen zu Boden. Der südafrikanische Flugzeugführer, Kommandant der Staffel, die den Einflug ausführte, wurde aus den Flammen gerettet und gefangen genommen.

In der Nacht zum 1. 11. griffen Bombenformationen der italienischen Luftwaffe den Flottenstützpunkt von La Valetta und den Flughafen von Ta' Venezia auf Malta an.

Schüler bekommen mehr Brot

Drahtmeldung unseres Ho.-Berichterstatters

Rom, 3. November

Unter dem Vorsitz des Duce hat die interministerielle Verpflegungskommission in zwei Sitzungen die Heraussetzung der Brotationen für gewisse Bevölkerungskategorien beschlossen: 1. Schüler und Studenten, die in Instituten zusammenleben, erhalten 100 Gramm Brot mehr; 2. Schwerarbeiter erhalten in Zukunft nicht mehr nur 400 Gramm, sondern 500 Gramm täglich. Diese starke Inanspruchnahme der vorhandenen Getreidevorräte soll durch Herabsetzung der Brotation wohlhabender Familien, „die andere Möglichkeiten haben“, ausgeglichen werden.

Die Firma Haeseler wurde aber nicht abgewiesen, sondern Fräulein Lilli Jellos kostengünstig verurteilt, die Summe von 75 RM an den Kläger zu zahlen.

Es war eine glatte Niederlage Renates, denn der Prozeß hätte gewonnen werden können. Die Rechtsanwältin Dr. Halding empfand diesen Ausgang wie eine Schmach. Sie war zum erstenmal in ihrem Leben nicht bei der Sache gewesen, hatte nur immer an Falbertus und Thomas gedacht und bei ihrem Vortrag elend gestümpert.

Es nutzte nichts, daß ihr der gegnerische „Anwalt, ein älterer Kollege, nachher kameradschaftlich mit gutgemeintem Trostwort die Hand schüttelte. Fräulein Jellos, die diese kleine Szene wie ein gereizter Puter beobachtete, geriet dadurch nur noch mehr in Wut und sagte anzüglich ziemlich laut: „Derartige Frauen sollten bei ihren Männern bleiben. Sie haben anscheinend doch nichts anderes im Kopf!“

Renate mußte sich nachher zwingen, die Gedanken auf ihre Arbeit zu richten. Immer wieder überlegte sie, wie sie ihr heutiges Versagen gutmachen konnte.

Renate mußte sich nachher zwingen, die Gedanken auf ihre Arbeit zu richten. Immer wieder überlegte sie, wie sie ihr heutiges Versagen gutmachen konnte.

Nach der beleidigenden Äußerung ihrer Mandantin konnte und dürfte sie nichts mehr für sie unternehmen. Es war auch nicht anzunehmen, daß Lilli Jellos sie noch einmal aufsuchte. Renate sah in der Erinnerung immer wieder die haßfunkelnden Augen des Mädchens und konnte sich des Gefühls nicht erwehren,

daß sie sich in Lilli Jellos eine Feindin geschaffen hatte.

Dazwischen bedrängte sie der Wechsel, den Thomas morgen einlösen mußte. Wenn Falbertus nicht half — ?

Plötzlich fiel ihr etwas ein, was sie völlig vergessen hatte. Lilli Jellos hatte bei dem ersten Besuch in ihrer Kanzlei flüchtig erwähnt, daß sie auf Empfehlung von Direktor Falbertus kämell!

Wie peinlich! Falbertus hatte ihr schon öfters Klienten geschickt, bei denen sie allerdings immer Glück gehabt hatte. Nun würde die Jellos Falbertus von dem heutigen Mißgeschick berichten und es mit gehässigen Entstellungen versehen.

Nun, es war nur gut, daß Falbertus nicht zu erreichen war, und daß Renate sich für heute abend bei ihm angesagt hatte. Mochte nachher die Jellos erzählen, was sie wollte, und Falbertus ließ sich schließlich auch nicht ohne weiteres gegen sie einnehmen.

Aber Renate war trotzdem so aufgeregt, daß sie eine an Angst grenzende Unsicherheit fühlte, als sie kurz vor acht Uhr die Klingel an Falbertus' Haus zog. — — —

IV. Kapitel

Es war sehr spät, als Renate nach Hause kam. Stundenlang war sie in dem Vorort, in dem Falbertus' Villa lag, umhergeirrt, hatte sich in den dunklen, fremden Straßen verlaufen, ohne den Mut zu haben, einen der wenigen Passanten nach dem Weg zu fragen.

(Fortsetzung folgt)

Pfundspiele am Sonntag

Der Rasensport brachte am gestrigen Sonntag mehrere Schlager. Wohl mit größter Spannung wurde der Ausgang des Endspiels um den Tschammer-Pokal erwartet. Die Fußballfreunde sind dann auch nicht enttäuscht worden. Immerhin stand die Waage der Gewinnchancen für beide Gegner — Schalke 04 und Dresdner Sportclub — gleich, und es war schwer, den Sieger vorauszusehen. Besonders der DSC. hatte es in den letzten Jahren auf eine blendende Form gebracht, die durchweg beständig war.

War bei Schalke der Sturm besonders stark, so trat beim DSC. die Verteidigung hervor. In einem großartigen Kampf mußten die Königsblauen schließlich klein beigeben. Die Sachsen waren aber auch in ganz großer Fahrt, so daß sie sich — wenn auch nur knapp — über verdient, den Tschammer-Pokal holten.

Einen Triumph konnte die deutsche Handball-Elf verbuchen. Sie gewann in Hamburg gegen eine norwegische Auswahlmannschaft mit dem schönen Ergebnis von 13:8. Ebenfalls mußte eine norwegische Fußball-Auswahlmannschaft in Magdeburg eine Niederlage entgegennehmen.

Aber nicht nur im Altsport, auch bei uns in Litzmannstadt lief gestern der Sport auf vollen Touren. Unser Schwimmsport schiebt sich immer mehr nach vorn. Bereits am vergangenen Sonntag holten sich im Zweistädtekampf Litzmannstadt-Posen die Litzmannstädter Schwimmkannonen einen überragenden Sieg. Gestern sprang die HJ. ins Wasser. In diesem Schwimmkampf „Wartheland-Ostland“ zeigten auch die Litzmannstädter Jungen gute Leistungen und trugen damit beträchtlich zum Siege der Warthelandmannschaft bei. Einen doppelten Erfolg trug die HJ-Sportgemeinschaft im Fußballturnier um den vom Gausportführer gestifteten Herausforderungspreis davon. Sie belegte beide ersten Plätze.

Auch die Neuankündigungen für den kommenden Sonntag versprechen ebenfalls trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit vielseitige und spannende Kämpfe. Die Litzmannstädter Sportfreunde können jedenfalls zufrieden sein.

Mt.

Basketball beginnt wieder

Nachdem es verschiedentlich schon zu Basketball-Trainingspielen in Litzmannstadt kam, erwartet am nächsten Sonntag die ausgezeichnete Mannschaft der HJ. Posen, um sich mit der Union 97 zu messen. Gleichzeitig kommt eine HJ-Mannschaft mit, so daß es zwei sehr schöne Spiele zu sehen gibt.

Die Königsblauen mußten eine Niederlage einstecken

DSC. erfolgreicher Pokalverteidiger — Schalke 04 wurde mit 2:1 besiegt — Die Sachsen waren in großer Fahrt

Das sechste Endspiel um den Tschammer-Pokal wurde ein sportlicher Festtag in dem schon lange vorher ausverkauften Olympiastadion. Der Dresdner Sportclub reichte seinem vorjährigen Erfolg über den 1. FC. Nürnberg einen neuerlichen Sieg. Dieser Sieg des Pokalverteidigers muß als völlig verdient angesehen werden. Der DSC. setzte nämlich sich weitaus stärker ein als die Westfalen. Die in diesem Spiel nur wenigen Torgelegenheiten verstanden die Dresdener, eingangs durch Kuzorra, und als Kuzorra bald nach der Pause gleichgezogen hatte, durch Carstens zu nützen. Mit seinem zweiten aufeinanderfolgenden Sieg ist der Dresdner SC. erster Anwärter auf den Pokal des Reichssportführers.

Die Stimmung der rund 90.000 Zuschauer war bereits bei dem Vorspiel der Mannschaften des Wehrbataillons der Luftwaffe und des Wehrbataillons Großdeutschland, das 3:3 unentschieden endete, auf ihrem Höhepunkt.

Schalke mit Kuzorra

Der DSC. gewann das Los, und mit Schalke begann der schöne Kampf. Die Sachsen begannen sich sofort des Leders und kamen schon in der ersten Minute zu einem Eckball. Gleich danach wurde ein Freistoß von Schaffer mit Mühe von Klotz abgewehrt. Der DSC. war in großer Fahrt, er übertrug die vollkommen die Lage, während die Königsblauen in dieser Zeit noch herzlich wenig zeigten. Richard Hofmann erzwang eine zweite Ecke und der achten Minute fiel frühzeitig das Führungstor des DSC. Hofmann hatte Kugel eine ausgezeichnete Vorlage auf den freien Raum gegeben. Der Rechtsaußen lief nach innen, und da Klotz zur achten Zeit sein Gehäuse verließ, sah das Leder in Schalke Tornetz. Dieser Erfolg des Gegners schien die Westfalen etwas aufgemuntert zu haben, aber ein erster guter Gegenangriff verpuffte, und Klotz drückte der DSC. wieder stark und abermals Klotz nicht leicht, diesmal eine Bombe von Carstens unschädlich zu machen. Mit dem Ablauf des ersten Viertelstunden zogen Schalke Stürmer wirklich einmal ernstlich los. Die rechte Seite leitete Klotz mit blitzschnellem Flügelwechsel ein, aber der weitere Verlauf brachte Miller hart an der Straßengrenze Baruka zu Fall. Bei dem von Szeplak ausgeführten Freistoß verdrängte Eppenhofer alles noch mäßiges Abschlachten. Baruka mußte für noch einen Schuß von Schön meistern, aber auf der Gegenseite brachte Kalwitzki den ersten Eckball.

Der DSC. mit dem dritten Eckball. Das kleine Übergewicht für Schalke. Der wiederum keine Glück. Baruka hatte mit einem klaren Abschlussschlag. Schön erging es nicht viel besser, denn der von ihm gestohlene Ball landete auf dem Netz des DSC.-Tors. Klotz konnte bei einem bösen Augenblick, als Hampel über den Ball geschlagen hatte, noch gerade durch Fußabwehr retten.

Schalke Kretzel lief sich fest

Nach dem Wechsel legte Schalke sich mächtig ins Zeug. Die Angriffe auf das Dresdener Tor mehrten sich, allerdings schoß Szeplak viel zu schwach, um den sicheren Kretzel überwinden zu können. Viel schwerer fiel es Klotz, einen Fußschuß von Carstens zu parieren. Immerhin spielten sich nun die Dresdener dauernd vor und im Strafraum der Dresdener ab. Klotz hatte gerade noch mit Geschick ein Geschloß von Szeplak abgewehrt, da spielte sich Schalke gefährlicher Flügel erneut blitzschnell

Litzmannstädter Schwimmwettkämpfe, die begeisterten

Unsere Jugend wird immer besser — HJ. Wartheland schlug HJ. Ostland — Bei den Mädlen knapper Sieg der Gäste

Dieser Gebietsvergleichskampf im Schwimmen zwischen Wartheland und Ostland am gestrigen Sonntag im Litzmannstädter Hallenbad hatte es in sich. Bei mustergültiger Organisation erlebte man sowohl am Vormittag wie am Nachmittag spannende Kämpfe auf der ganzen Linie, wobei erst ganz zum Schluß die Entscheidungen fielen. Während es bei den Jungen noch verhältnismäßig glatt mit zehn Punkten Vorsprung für die Gastgeber hieß, die damit einen außerordentlichen Erfolg errangen, konnte Ostland bei den Mädlen mit genau einem Punkt den knappsten aller Siege erringen. Versteht sich am Rande, daß die jugendlichen Zuschauer, die die Galerie bis zum letzten Platz besetzt hielten, mit Beifall nicht kargten, aber auch die Ehrengäste, unter denen sich auch Oberbürgermeister Ventzki befand, waren restlos begeistert.

Man hatte diesmal eine sehr vernünftige Zweitteilung getroffen, indem man die Einzelkämpfe bereits am Vormittag abwickelte. Bei der Hitler-Jugend stellte man mit Bedauern fest, daß der ausgezeichnete Blumenbach (Litzmannstadt) um wenige Tage die Altersgrenze überschritten hatte, so daß er leider nicht mitmachen konnte, sondern lediglich in einem Einlagewettbewerb sein großes Können bewies. Im einleitenden Brustschwimmen holte sich Wartheland zwei Punkte Vorsprung, die nun bis zum Schluß erhalten blieben, da in jedem weiteren Wettbewerb stets die Punkte geteilt wurden. Hirsch hatte über 200 m in dem Ostpreußen Kartschewski zunächst einen hartnäckigen Gegner, siegte aber dann doch sicher in der für die Halle erstklassigen Zeit von 3:07 Minuten. 100 m Rücken und 100 m Kraul sahen jeweils einen Ostlandjungen als Ersten, dagegen holte sich Wartheland 100 m Brust durch Hirsch und 200 m Kraul durch Ehrmann. Damit standen die Punkte 26:24 für Wartheland.

Beim BDM. übernahm Wartheland zunächst im 100-m-Krauschwimmen mit einem Punkt die Führung, da L. Blumenbach klar gewann. Aber über 200 m Brust gab es einen deutlichen Doppelerfolg von Ostland, das damit klar nach vorn kam. Zwar gewann Wagner (Wartheland) sehr schön das Rückenschwimmen, aber über 100 m Brust war Ostland wieder ganz knapp am Handschlag vorn, so daß es nach Abschluß der Vormittagskämpfe 27:22,5 Punkte für Ostland hieß.

dem Ansturm der Schalke bis zum Schlußpfiff eisen Stand.

der DSC. gewann das Los, und mit Schalke begann der schöne Kampf. Die Sachsen begannen sich sofort des Leders und kamen schon in der ersten Minute zu einem Eckball. Gleich danach wurde ein Freistoß von Schaffer mit Mühe von Klotz abgewehrt. Der DSC. war in großer Fahrt, er übertrug die vollkommen die Lage, während die Königsblauen in dieser Zeit noch herzlich wenig zeigten. Richard Hofmann erzwang eine zweite Ecke und der achten Minute fiel frühzeitig das Führungstor des DSC. Hofmann hatte Kugel eine ausgezeichnete Vorlage auf den freien Raum gegeben. Der Rechtsaußen lief nach innen, und da Klotz zur achten Zeit sein Gehäuse verließ, sah das Leder in Schalke Tornetz. Dieser Erfolg des Gegners schien die Westfalen etwas aufgemuntert zu haben, aber ein erster guter Gegenangriff verpuffte, und Klotz drückte der DSC. wieder stark und abermals Klotz nicht leicht, diesmal eine Bombe von Carstens unschädlich zu machen. Mit dem Ablauf des ersten Viertelstunden zogen Schalke Stürmer wirklich einmal ernstlich los. Die rechte Seite leitete Klotz mit blitzschnellem Flügelwechsel ein, aber der weitere Verlauf brachte Miller hart an der Straßengrenze Baruka zu Fall. Bei dem von Szeplak ausgeführten Freistoß verdrängte Eppenhofer alles noch mäßiges Abschlachten. Baruka mußte für noch einen Schuß von Schön meistern, aber auf der Gegenseite brachte Kalwitzki den ersten Eckball.

Der DSC. mit dem dritten Eckball. Das kleine Übergewicht für Schalke. Der wiederum keine Glück. Baruka hatte mit einem klaren Abschlussschlag. Schön erging es nicht viel besser, denn der von ihm gestohlene Ball landete auf dem Netz des DSC.-Tors. Klotz konnte bei einem bösen Augenblick, als Hampel über den Ball geschlagen hatte, noch gerade durch Fußabwehr retten.

Schalke Kretzel lief sich fest

Nach dem Wechsel legte Schalke sich mächtig ins Zeug. Die Angriffe auf das Dresdener Tor mehrten sich, allerdings schoß Szeplak viel zu schwach, um den sicheren Kretzel überwinden zu können. Viel schwerer fiel es Klotz, einen Fußschuß von Carstens zu parieren. Immerhin spielten sich nun die Dresdener dauernd vor und im Strafraum der Dresdener ab. Klotz hatte gerade noch mit Geschick ein Geschloß von Szeplak abgewehrt, da spielte sich Schalke gefährlicher Flügel erneut blitzschnell

Schalke Kretzel lief sich fest

Schalke Kretzel lief sich fest

Schalke Kretzel lief sich fest

Schalke Kretzel lief sich fest

Schalke Kretzel lief sich fest

Schalke Kretzel lief sich fest

Schalke Kretzel lief sich fest

Schalke Kretzel lief sich fest

Schalke Kretzel lief sich fest

Schalke Kretzel lief sich fest

Schalke Kretzel lief sich fest

Schalke Kretzel lief sich fest

Schalke Kretzel lief sich fest

Schalke Kretzel lief sich fest

Schalke Kretzel lief sich fest

Schalke Kretzel lief sich fest

Schalke Kretzel lief sich fest

Schalke Kretzel lief sich fest

Sozusagen als Rahmenwettbewerb wurde ein Städtkampf des Jungvolkes zwischen Posen und Litzmannstadt ausgetragen, bei dem die Litzmannstädter Jungen deutlich besser waren und sich schon mit 11:7 in Führung brachten.

Am Nachmittag gab es dann nur Mannschaftskämpfe, bei denen es durchweg sehr heiß herging. Bei der HJ. vergrößerte Wartheland zunächst seinen Vorsprung durch einen sicheren Sieg in der Kraulstaffel über 6X50 m. Sofort war aber Ostland wieder heran, als die Staffel über 4X200 m Brust ebenso klar gewonnen wurde. Als dann Wartheland abermals die Kraulstaffel über 4X100 m sicher gewann und damit 6 Punkte Vorsprung besaß, glaubte man den Sieg sicher zu haben. Das aufregendste Rennen gab es anschließend in der Lagenstaffel. Ostland legte durch den Rückenschwimmer gut 5 m vor, die im Brustschwimmen Hirsch nicht nur aufholte, sondern dem Schlußmann Ehrmann noch 3 m mit auf den Weg gab. Aber Ehrmann konnte sich gegen den famosen Sachs nicht halten, der ihm zum Schluß mit Handschlag den Sieg entriß.

Damit war der Vorsprung des Warthelandes auf 2 Punkte zusammengeschmolzen. Man rechnete nun mit einem sicheren Sieg von Ostland über 6X50 m Brust. Aber die Jungen von Wartheland wuchsen nun über sich hinaus, gaben ihr Letztes her, und als Hirsch zum Schluß sogar mit einem ganz kleinen Vorteil

auf die Strecke ging, war auch diese Staffel sicher gewonnen. Das abschließende Wasserballspiel sah einen aufregenden Kampf, wobei beide Mannschaften bis zur Pause zwei Treffer erzielten, obwohl Wartheland schwimmerisch eine Kleinigkeit besser war. Nach dem Wechsel warfen die Gastgeber zwei Tore, dann holte Ostland eins auf. Als dann ein Schwimmer von Wartheland aus dem Wasser mußte, erwartete jeder den erneuten Ausgleich. Aber Wartheland brachte das Kunststück fertig, noch das fünfte und entscheidende Tor zu schießen, wodurch der Kampf glatt mit 6:5 Punkten gewonnen war.

Etwas weniger aufregend war es bei den Mädlen, obwohl hier zum Schluß das Ergebnis denkbar knapp ausfiel. Zunächst zeigten allerdings die Schwestern Blumenbach und Wagner (alle Litzmannstadt) in der Lagenstaffel famoses Können und schlossen dadurch bis auf einen Punkt auf, aber in der Bruststaffel über 3X100 m war Ostland nicht zu schlagen. Damit war der Kampf entschieden, obwohl Wartheland in der 3X100-m-Kraulstaffel wieder deutlich gewann, aber doch nur auf 43:42,5 Punkten aufschließen konnte.

Beim Jungvolk brachte es Posen zunächst fertig, durch einen unerwarteten Sieg in der 6X50-m-Bruststaffel gleichzuziehen, aber dann war Litzmannstadt da und gewann die drei restlichen Staffeln zum Teil sehr deutlich, womit das Schlußergebnis 39:27 für Litzmannstadt hieß.

yn.

Die HJ gewann klar das Faustballturnier

Die beiden ersten Plätze konnte sich die HJ-Sportgemeinschaft überlegen holen

Faustball im November ist eine seltene Angelegenheit, handelt es sich doch hier um ein ausgesprochenes Sommerspiel. Aber der vom Sportgaulführer gestiftete Herausforderungspreis hatte noch nicht eher wegen widriger Umstände ausgespielt werden können. Trotz der sorgfältigen Vorbereitungsarbeit der verantwortlichen Männer, die einen tadellosen Aufbau mit drei Plätzen hergestellt hatten, fanden sich doch nur drei vollzählige Mannschaften ein, da beispielsweise die TSG. Litzmannstadt 07 im letzten Augenblick einen unvorhergesehenen Ausfall hatte.

Die beiden Mannschaften der HJ-Sportgemeinschaft und die eine Vertretung der Polizei, die aber nicht aus den Spielern des Gaumeisters bestand,

lieferten sich trotzdem drei sehr schöne Spiele. Zuerst gewann HJ 1 gegen die Polizei nach zum Teil sehr schönen Leistungen mit 41:27 Bällen.

Als dann auch noch die zweite Mannschaft der HJ sich ausgezeichnet schlug und die Polizei nach hartem Kampf mit 47:41 bezwang, gab es ein Endspiel der HJ. Die zweite Mannschaft wehrte sich dabei sehr tapfer, erlag aber schließlich doch dem größeren Können der ersten Vertretung, die mit 39:23 Bällen als erster Turniersieger die Adolf-Hitler-Büste in Empfang nehmen konnte.

yn.

Auch im Handball gewann die HJ

Während in Litzmannstadt alle sonst angesetzten Fußball- und Handballspiele wieder einmal ausfielen, trugen diese beiden Mannschaften im Stadion am Hauptbahnhof einen sehr ordentlichen Kampf aus. Obwohl die Polizei mit nur zehn Mann antrat, hielt sie die erste Halbzeit offen, da der Angriff der HJ sich nur sehr langsam zusammenfand. Hernach klappte es dafür in den Reihen der HJ um so besser, und als die Polizei schließlich noch einen Mann verlor, wurde sie deutlich bezwungen.

yn.

Knapper Sieg im HJ-Fußball

Bann Pabianice — Bann Litzmannstadt 2:3

Dieses wichtigste Spiel der Fußballgruppe hatte nicht gerade günstige äußere Bedingungen, so daß die Mannschaften sich nur langsam fanden. Da die Gäste das etwas schneller besorgten, errangen sie nach guter Kombination in der 25. Minute auch die Führung. Kurz vor der Halbzeit glückte Pabianice jedoch durch einen schnellen Durchbruch des Mittelstürmers aus. Nach dem Wechsel weiterhin verteiltes Spiel, wobei Litzmannstadt abermals aus einer blitzschnellen Kombination ein Tor vorlegte, was aber auf die gleiche Art vom Mittelstürmer der Platzherren weggemacht wurde. Nun kämpften beide Mannschaften mit letztem Einsatz um den Sieg. Litzmannstadt war dabei etwas glücklicher, denn bei einem Gefühl vor dem gegnerischen Tor wurde der Ball zum entscheidenden Treffer über die Linie gedrückt. Damit hat Litzmannstadt in seiner Gruppe zunächst die alleinige Führung übernommen.

yn.

Fußball in Zahlen

Endspiel um den Tschammerpokal: Dresdner SC. — Schalke 04 2:1 (1:0).

Auswahlspiele: Bereich Mitte — Norwegische Auswahl 6:0 (4:0); Bereich Mitte — Auswahl-Elf 5:2 (1:1); Sofia — Berlin 2:1 (1:0).

Meisterschaftsspiele in den Bereichen: Ostpreußen: VfB. Königsberg — Reichsbahn SG. Königsberg 4:0. Pommern: Viktoria Kolberg — Hubertus Kolberg 3:1; Stern/Foruna — Viktoria Stolp 1:2; LSV. Stettin — LSV. Parow 8:3. Berlin-Brandenburg: Freundschaftsspiele: Ordnungspolizei Berlin — HJ. und Pol. SG. Warchau (Sbd.) 4:0; Luthansa — Luftw. SV. Warschau (Sbd.) 1:3; BFC. Preußen — Köthen 02 (Sbd.) 1:1; Blau-Weiß 90 — LSV. Bockle Krakau 5:1; BSV. 92 — Auswahl-Elf Mecklenburg 3:4.

Niederschlesien: TuS. Lignitz — Reichsbahn SG. Oels 2:4; Breslau 06 — Alemannia Breslau 1:2; Hertha Breslau — WSV. Lignitz 0:6. Oberschlesien: Vorw. Rasensp. Gleiwitz — Preußen Hindenburg 6:1; Germania Königshütte — 1. FC. Kattowitz 5:0; TuS. Schwientochowitz — Bismarckhütter SVg. 0:5; Reichsbahn Myslowitz — TuS. Lipine 0:1; Hindenburg 09 — Beuthen 09 3:2. Sachsen: Pläntzer SC. — Polizei Chemnitz 4:4; Fortuna Leipzig — Chemnitz BC. 1:1. Mitte: SC. Erfurt — 1. SV. Jena 1:5; 1. SV. Gera — Sp. Vg. Zeitz 2:3.

Nordmark: Altona 93 — Eimsbüttel 3:2; Barmbecker SC. — Polizei Lübeck 0:4; Holstein Kiel — WSV. Schwerin 3:0. Niedersachsen: Eintracht Braunschweig — Göttingen 05 8:0; Werder Bremen — Wilhelmshaven 06 2:0; Schinkel 04 — ASV. Blumenthal 1:4. Westfalen: Borussia Dortmund — VfB. Bielefeld 2:0; Westfalia Herne — Sp. Vg. Rhölinghausen 4:1; VfL. Altenboegge — Sp. Vg. Herten 3:1.

2. Schlußrunde um den Gau-Ehrenpreis: VfK. Hamm — Gelsenberg Gelsenkirchen 0:6; VfL. Bochum — WKG. Bochumer Verein 4:1. Niederrhein: Duisburg 48/99 — Rot-Weiß Essen 3:6; Schwarz-Weiß Essen — Hamborn 07 3:2; TuS. Helene Altenessen — Rot-Weiß Oberhausen 5:0. SC. Freiburg — Preilburger FC. 2:5; 1. FC. Pforzheim — FV. 03 Rastatt 5:0. Württemberg: Sportfr. Stuttgart — Stuttgarter Kickers 1:5; VfB. Stuttgart — Stuttgarter SC. 2:3; SSV. Ulm — SV. Feuerbach 4:3. Bayern: Fürth — Schweinfurt 05 2:1; Bayern München — München 00 1:3; RSG. Weiden — 1. FC. Nürnberg 3:4; Iahn Regensburg — BC. Augsburg 1:0; Schwaben Augsburg — Neumeyer Nürnberg 2:2. Ostmark: Austria — Vienna 1:1; Rapid — FC. Wien 0:4; Floridsdorf — Wacker 4:4; Admira — Post SG. 6:2; Wiener Sportklub — SK. Sturm Graz 8:0.

Großer Sieg der deutschen Handball-Elf

Jubiläums-Länderspiel gegen Dänemark — Unsere Mannschaft spielte glänzend

Das 50. Handball-Länderspiel der deutschen Handballsport führte am Sonntag die deutsche Nationalmannschaft in Hamburg zum sechsten Male gegen die dänische Landesvertretung. Dänemarks National-Elf mußte in diesem Spiele auch ihre sechste Niederlage hinnehmen und wurde mit 13:8 (6:3) Toren klar geschlagen.

Vor 8000 Zuschauern lieferte die deutsche Elf nach ihrer vorsonntäglichen Niederlage gegen Ungarn wieder ein tadelloses Spiel, in dem vor allem der Sturm diesmal besser auf der Höhe war und ständig auf das Tempo drückte. Die Kombination lief ausgezeichnet, die gesamte Fünferreihe war an den Torerfolgen gleichmäßig mit je zwei Toren beteiligt. Lediglich der würdevollste Teil tat sich mit fünf Erfolgen weit hervor. Neben ihm hatten vor allem der Berliner Linksaußen Denschel und der Magdeburger Mittelstürmer Thielecke hervorragenden Anteil am Erfolg. Der linke Flügel war dagegen in der ersten Spielhälfte nicht in bester Form. Läuferreihe und Verteidigung arbeiteten zweckmäßig und erfolgreich. Der Linforter Torwart Körvers, den man nun doch an Stelle des Hamburger Boyens eingesetzt hatte, war, von den wenigen Fehlern abgesehen, gut. Die Dänen zeigten ein eifriges und durch überraschende Durchbrüche immer gefährliches Spiel, kamen jedoch allgemein nicht an die Klasse der deutschen Elf heran. Ihr bester Mann war ohne Zweifel der Torhüter Svanevig, der eine harte Probe glänzend bestand, wenn auch sieben Pfostenschüsse ihm die

Arbeit erleichterten. Neben ihm sind der halblinke Dahlfeldt und der Linksaußen R. Andersen zu nennen. Am erfolgreichsten waren die Gebrüder A. und W. Madsen mit je drei Toren. Dahlfeldt und Mittelläufer Nielsen konnte Körvers je einmal bezwingen.

Bruntgens war der erste, der den dänischen Torhüter überwand. Eine feine Kombination der deutschen Elf schloß der Berliner Denschel, hart bedrängt, mit dem zweiten Treffer ab. Theilig und Thielecke stellten das Ergebnis auf 4:0, ehe die Dänen in der 16. Minute den ersten Gegenangriff aufweisen konnten, dem kurz danach der zweite Torerfolg folgte. Thielecke und Theilig machten dann noch vor Halbzeit das halbe Dutzend voll. Körvers mußte einen leichten Schuß des dänischen Mittelstürmers passieren lassen. Nach Wiederbeginn war zunächst Theilig wieder an der Reihe, auch Fromm kam zweimal zu Erfolgen, ehe den Dänen eine Verringerung des Ergebnisses auf 8:5 gelang. Bei 9:7 erzielten die Dänen fast ein achties Tor, doch hatte Körvers bei einer schwachen Abwehr Glück. Dann jedoch zogen Bruntgens, Denschel und zweimal Theilig hoffnungslos den Dänen davon, denen mit dem Schlußpfiff zusammen noch ein Tor glückte.

Dänemarks Amateurboxer gewannen in Stockholm den Länderkampf gegen ihre schwedischen Kameraden unerwartet hoch mit 12:4 Punkten.

Tag in Litzmannstadt

Morgengemeinschaft

Immer, wenn die Morgenstunde
Mich zur Pflicht ruft ins Büro,
Hat sie zwar kein Gold im Munde,
Doch sie stimmt mich gut und froh.

Immer seh' ich Meyers Nichte
Wartend an der Trambahn stehn,
Strengen Schrittes zum Rechte
Den Kanzleirat Schulze gehn.

Immer geht der Geldbriefträger
Strammen Schritts an mir vorbei;
Doch ich grüß den Schornsteinleger,
Daß mir's Glück beschieden sei.

Josef Ludewig

Zum ersten Male Bruckner! Das Programm des am Dienstag stattfindenden dritten Sinfoniekonzerts unseres Städtischen Sinfonieorchesters bietet insofern etwas Besonderes, als u. a. zum ersten Male in Litzmannstadt eine Bruckner-Sinfonie aufgeführt werden wird. Bruckner, der Ostmärker, konnte sich erst spät mit seinen Sinfonien durchsetzen. Er war schon ein Sechziger, als Artur Nikisch in Leipzig seine „Siebente“ auführte. Auch später blieb Bruckners Werk lange Zeit der große Publikumserfolg versagt, man empfand die Weite der Gedankenwelt als Breite, die Eigenwilligkeit der Persönlichkeit als Sprunghaftigkeit. Man ging so weit, die Sinfonien zu kürzen, zu verändern, und erst in den letzten Jahren bekannte man sich zu den Sinfonien in der Originalfassung. Am Dienstag werden wir die zweite Sinfonie C-moll in der Originalfassung hören, die Bruckner schrieb, nachdem er Hofkapellorganist und Kapellmeister in Wien geworden war.

Ein Schwarzsclächter muß ins Zuchthaus. Das Sondergericht III bei dem Landgericht Litzmannstadt verurteilte den 26-jährigen polnischen Landarbeiter Wladyslaw Sitkowski aus Niyw wegen fortgesetzten Kriegswirtschaftsverbrechens und Schlichterhinterziehung zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus, 50 RM. Geldstrafe und 200 RM. Wertersatz. Der Angeklagte hatte mit seinem inzwischen wegen Gewaltverbrechens zum Tode verurteilten Bruder Leon Sitkowski vom März bis Mai 1941 drei Schweine und ein Ferkel gekauft und schwarzgeschlachtet. Das Fleisch verkauften die Brüder im Schleichhandel zu Wucherpreisen von 2 RM. bis 2,80 RM. R.

Festnahme eines Einbrechers. Im Dorfe Buzek, Kreis Lask, wurde vor einigen Tagen ein Wohnungseinbruch verübt, wobei der Täter Kleidungsstücke im Werte von 500 RM entwendete. Der Gendarmerebeame, der sofort die Ermittlungen aufnahm, stellte fest, daß der Täter in Richtung Litzmannstadt geflüchtet war. Auf Grund der übermittelten Personenbeschreibung konnte daraufhin die Kriminalpolizei den Täter in dem Augenblick festnehmen, als er die Zufuhrbahn verließ. Dem Täter — es handelt sich um einen 17-jährigen Polen — konnte das Diebesgut wieder abgenommen werden.

Die Stellung des Beamten zum Staat

Abschluss der Beamtentagung Litzmannstadt-Land / „Der neue Sinn des Lebens“

Die vom Amt für Beamte und dem Reichsbund der deutschen Beamten Litzmannstadt-Land durchgeführte Arbeitstagung hat ihr Ende erreicht. Am Sonntagmittag fand im „Deutschen Haus“ die Schlußsitzung statt, die noch einmal zusammenfaßte, was in den vergangenen Wochen besprochen worden war. Der kommissarische Kreisleiter Henze gedachte nach der Begrüßung von Kreisleiter Landrat Mees der Toten. Er berichtete sodann, daß der im Juni begonnene Aufbau des Amtes für Litzmannstadt-Land abgeschlossen sei und die gegenwärtige Tagung als Abschluß dieser ersten Etappe gelten könne. Die Arbeitstagung habe sich eingehend mit der Lage der Beamtenschaft, Aufbau und Ausbau ihrer inneren Organisation und Fachschaftsfragen beschäftigt. Alle Aufgaben würden die Beamten als Nationalsozialisten anpacken und sie seien entschlossen, mit allen Volksgenossen in treuer Kameradschaft zusammenzuarbeiten.

Der kommissarische Gauhauptstellenleiter Müller, Posen, sprach sodann über das Thema „Der neue Sinn des Lebens“. In ausgezeichneten Ausführungen legte er dar, wie die Weltanschauung des Nationalsozialismus gegenüber einer fremden Mentalität entgegen aller dogmatischen Form aus dem Leben heraus geboren ist. Darum muß gefordert werden, daß alle fremden, lebensfeindlichen Einflüsse verschwinden. Der Liberalismus diene der Verwirklichung eines grenzenlosen Egoismus, während Leistung und Charakter im nationalsozialistischen Staat einzig und allein entscheidend sind. Verschiedene Völker sind naturgegeben, sind „Gedanken Gottes“, Internationalität des Denkens bedeutet deshalb eine Entwertung des Blutes und schließlich den Volkstod. Daraus ergibt sich unsere Stellung zur Gemeinschaft. Der Stolz auf unser Volkstum verbietet uns die Gemeinschaft mit seinen Feinden, er verpflichtet uns zu einer vorbildlichen und mannhaften Haltung. Die Ausführungen wurden mit starkem Beifall aufgenommen.

Zum Schluß sprach Kreisleiter Landrat Mees. Zunächst dankte er dem kommissarischen Kreisamtsleiter für die geleistete Arbeit. Damit ist der Aufbau der NSDAP. des Kreises Litzmannstadt-Land auch im ganzen abgeschlossen. Dann behandelte der Kreisleiter die Stellung des Beamten zum Staat. Vorbedingung für ein gedeihliches Arbeiten in jeder Dienststelle ist die Fähigkeit, das Gefühl der Kameradschaft zu schaffen, das einer gemeinsamen Grundhaltung entspringt. Gegenüber der früheren materialistischen Staatsauffassung, die zur Zerstörung jedes Staatsbegriffes überhaupt führte, ist uns der Staat die Verkörperung eines Volkes. Neben der Wehrmacht als der großen Erziehungsschule des Volkes in Friedenszeiten und dem starken Schirm im Kriege steht die Beamtenschaft als eine weitere Säule des Staates. Das darf zu keiner Vergötzung des Staates führen. Ein dem

Leben aufgeschlossenes, sauberes und korrektes Beamtentum sichert uns aber einen Vorsprung vor allen anderen Völkern in der Welt. Die Beamtenschaft des Kreises Litzmannstadt-Land hat den Ehrgeiz, allen Volksgenossen gegenüber als Freund, Helfer und Schützer zu erscheinen und Ausdruck höchster Verteidigungskraft des Volkstums in diesem Raum zu sein. Auch diese Ausführungen wurden durch starken Beifall unterstrichen.

Dann schloß der kommissarische Kreisamtsleiter die von Darbietungen der Kapelle eines Infanterie-Ersatz-Bataillons umrahmte Tagung mit dem Gelöbniß unbefruchteter Aufbauarbeit und dem Gruß an den Führer.

G. Klein

Die Feuerwehr rettete ein Pferd. Auf dem Hinterhof eines Hauses in der Buschlinie stürzte die massiv gewölbte Decke einer Senkgrube in dem Augenblick ein, als ein Gespann darüber hinwegfuhr. Ein Pferd wurde in die Tiefe gerissen und stand bis zum Halse in der Grube. Die Feuerschutzpolizei wurde herbeigerufen und konnte das Pferd ohne Schaden herausziehen.

Wann wird verdunkelt? Sonnenuntergang um 16.10.

Froh schwangen festliche Rhythmen

Erste Vormittagsveranstaltung des Stadttheaters / Ausserordentlich günstige Aufnahme

Das Stadttheater hat die Absicht, in regelmäßigen Abständen Vormittagsveranstaltungen durchzuführen, deren erste am Sonntag in Gestalt eines Tanzabends Wirklichkeit wurde. Das vollbesetzte, erwartungsfrohe Haus bewies, daß der Gedanke auf fruchtbaren Boden gefallen war und daß das Litzmannstädter Publikum die Neueinrichtung von ganzem Herzen begrüßt. Der Verlauf bestätigte diesen Eindruck, und so dürfen wir eine weitere Bereicherung unseres kulturellen Lebens verbuchen.

Der erste Vormittag war der festlichen Kunst des Tanzes gewidmet, der an unserem Stadttheater bekanntlich eine sorgsame Pflege gefunden hat. Die Leiterin unseres Balletts, Toni Vollmuth, hatte eine Programmfolge zusammengestellt, die, in ihren Ansprüchen sorgsam abgestuft, sich zu einem harmonischen Ganzen vereinigte.

„Tanzbilder aus Ungarn“ nach dem Ungarischen Tanz Nr. 4 von Brahms und der Ungarischen Rhapsodie Nr. 14 von Liszt, getanzt von Toni Vollmuth, Senta Sommerfeld, Eva Poser, Luigi Chinellato und Tanzsporen dürfte. Zum Schluß erschien auch Heinz Hoffmann auf der Bühne, um den Dank des Publikums entgegenzunehmen.

Die Kriegerkameradschaft Generaloberst von Heering führte am Sonnabend im „Deutschen Haus“ einen Unterhaltungsabend durch, der sich außerordentlich starken Besuches erfreuen hatte. Neben anderen Ehrengästen konnte Kameradschaftsführer Schwind auch den Kreisführer des NSRK, Schmidt, begrüßen, der mit seinem Stab erschienen war. Dann rollte ein buntes Programm ab, das jedem etwas bot. Die Ansage hatte Plagge-Platen, der neben eigenen Repertorien den Sänger L. Hoffmann, Christl Ebling vom Stadttheater, Herbert Barkowski, Radunz mit einem spanischen Tanz, Petersen mit ganz neuen Zaubereien, den Humoristen Köbke, die vier Gromex und von Ossowski mit Tanzparodien ansagen konnte. Die musikalische Ausgestaltung lag in den Händen der Kapelle Willi Fischer. Die gediegenen Darbietungen erzeugten eine frohe Stimmung, die sich allen Kameraden mitteilte. Ein erheblicher Betrag konnte dem Wehrmachts-Wunschkonzert zugeführt werden.

87 neue Motorspritzen. Während des vergangenen Jahres wurden 87 neue Motorspritzen, 60 000 m Feuerwehrschiene, eine größere Anzahl kleinere Löschgeräte sowie 2000 vollständige Ausrüstungen den Freiwilligen Feuerwehrn zur Verfügung gestellt.

Hier spricht die NSDAP.

Og. Roter Ring. Dienstag, 20 Uhr, Og-Stube besprechung in der Dienststelle, Straßburger Linie 23.

AMTLICHES

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 327/41. Ausgabe der 3. Reichskleiderkarte für die deutsche Bevölkerung im Stadtkreis Litzmannstadt. Die Ausgabe der 3. Reichskleiderkarte erfolgt im Stadtkreis Litzmannstadt durch die zuständigen Bezirksstellen in der Zeit vom 3. bis 19. November 1941. Die Ausgabebefugnisse sind nachstehender Buchstabenfolge zu entnehmen: Montag, 3. Nov., A-B, Dienstag, 4. Nov., C-D, Mittwoch, 5. Nov., E-F, Donnerstag, 6. Nov., G, Freitag, 7. Nov., H, Sonnabend, 8. Nov., I-K, Montag, 10. Nov., L, Dienstag, 11. Nov., M, Mittwoch, 12. Nov., N, Donnerstag, 13. Nov., O-P, Freitag, 14. Nov., Q-R, Sonnabend, 15. Nov., S-St, Montag, 17. Nov., T-U, Dienstag, 18. Nov., V-W, Mittwoch, 19. Nov., Z. Die Ausgabe erfolgt in der Zeit von 8.30 bis 16 Uhr — sonntags von 8.30 bis 14 Uhr. Da die meisten Verbraucher die Vormittagsstunden wählen, wird darauf hingewiesen, daß in den Nachmittagsstunden eine schnellere Abfertigung erfolgen kann. Anschließend an obige Ausgabebefugnisse beginnen die Vorbereitungsarbeiten für die Ausgabe der neuen Lebensmittelscheine. Aus diesem Grunde sind die für die einzelnen Anfangsbuchstaben vorgeschriebenen Tage unbedingt einzuhalten. Nachzügler haben für die nachmal. entstehenden Verwaltungsarbeiten eine Verwaltungsgebühr zu entrichten. Wer erhält die 3. Reichskleiderkarte: a) alle Deutschen, die ihren festen Wohnsitz in Litzmannstadt haben; b) alle Inhaber der „Deutschen Volksliste“ 1-4 (blau, grün und rot); c) alle ausländischen Staatsangehörigen sowie Staatenlose mit ständiger festem Wohnsitz in Litzmannstadt; d) alle reichsdeutschen Verbraucher, die in die besetzten Gebiete (einschließlich Generalgouvernement) versetzt oder abgeordnet sind, sofern sie ihren letzten festen Wohnsitz in Litzmannstadt hatten (schriftlicher Antrag an das unterzeichnete Wirtschaftsamt ist erforderlich); e) alle Angehörigen der nichtpolnischen Volksgruppen, wie Ukrainer, Litauer, Großrussen, Weißrussen (Weißruthenen) und Tschechen, sofern sie ihren festen Wohnsitz in Litzmannstadt haben. Ausweise: a) Die Ausgabe wird von der Vorlage eines Personalausweises abhängig gemacht; b) bei Abholung für den gesamten Haushalt sind alle Personalausweise vorzulegen; c) eine Ausgabe an bevollmächtigte Personen erfolgt gleichfalls nur bei Vorlage aller Personalausweise für die vertretenen Personen. Außerdem hat sich der Abholer persönlich auszuweisen; d) empfangsberechtigt sind nur erwachsene Personen. Ausnahmen: Verbraucher, die ganz oder teilweise mit kleiderkartenpflichtigen Spinnstoffwaren versorgt werden, erhalten die 3. Reichskleiderkarte nur in der Hauptstelle des Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

OFFENESTELLEN

Tüchtiger Lohnbuchhalter für Großbetrieb (200 Angestellte), der schon ähnlichen Posten bekleidet hat, in angenehme Dauerstellung sofort gesucht. Angebote unter 2976 an die LZ. erbeten.

Telephonistin für großen Betrieb zu sofortigem Antritt gesucht. Bewerbungen mit Angaben der bisherigen Tätigkeit unter 2956 an die LZ.

STELLENGESUCHE

Techniker-Mechaniker, erstklassiger Zeichner, sucht Stellung. Angebote unter 2962 an die LZ.

KAUFGESUCHE

Suche zu kaufen Seidenpinscher, 6 bis 8 Wochen alt. Angebote erbitte unter 1442 an die LZ.

Lastwagen, 3-8 t, Diesel, Benzin oder Holzgas, dringend zu kaufen gesucht. Nähermitttelwerk Nowacki, Weinbergen, Kr. Kalisch, Ruf 644.

Frackanzug für größere Figur zu kaufen gesucht. Angebote unter 2908 an die LZ. 30709

Fabrikgebäude, etwa 2000 qm, Nutzfläche oder großer Platz, etwa 6000 qm groß, zu kaufen gesucht. Angebote unter 2513 an die LZ.

Gamaschen zu kaufen gesucht. Angebote unter 1436 an die LZ.

Kutschgeschirr und Kutscherlivree zu kaufen gesucht. Angebote unter 57 an die LZ.

Frucht auran, immatur, kauft in jed. Mengen, evtl. gegen Tausch von „Hochmeister - Likör“ Dr. Neumcke, Greiz/Thür.

VERSCHIEDENES

Tausche hohe Juchtenstiefel, Gr. 41-42, neuwertig, gegen braune Damenstiefel, Gr. 38, Kalisch, Straße der SA 10/3, sonntags von 10-16 Uhr.

Ziegelgrus unentgeltlich Schlageterstraße 7 abzuholen.

Engl. Boxerhündin, 5 Jahre alt, abreischalber in gute Hände abzugeben. Angeb. u. 2949 an die LZ.

Ausweis der Angelika Galert, Janischkowitz Nr. 3, verloren.

Schwarze Lacktasche mit Inhalt verloren. Bitte nur um die Rückgabe des Reisepasses. Abzugeben: Ilse Zeh, Erhard-Patzer-Str. 20 (früher 55). 30021

Briefkasten mit Geldbetrag u. verschiedenen Ausweispapieren auf den Namen Wasił Sztow aus Litzmannstadt gefunden. Abzuholen bei Babitsch, hier, Marktstraße 19, W. 37. 30791

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen, Montag, 3. Nov., 20.00 Uhr „Das Land des Lächelns“, Operette von Franz Lehár, Fr. Verk. Wahlr. Miete. — Dienstag, 4. Nov., 20.00 Uhr zum letzten Male „Der Biberpelz“, Diebskomödie von Gerhart Hauptmann, KdF-Ring 5. — Mittwoch, 5. Nov., 20.00 Uhr die vier Gesellen. Lustspiel von John Galt. Vorstellung für das Deutsche Frauenwerk. Freier Verkauf. Wahlr. Miete. — Donnerstag, 6. Nov., 20.00 Uhr „Das Land des Lächelns“, Operette von Franz Lehár, KdF-Ring 6. — Vorverkauf für die Wahlr. Miete jeweils 2 Tage — vor dem Aufführungstag. — Die Platzmieten sind geboten, bis spätestens Mittwoch, den 5. Nov., die fällige 2. Theaterrate einzuzahlen.

FILM-THEATER

Lichtspiele Palast, Adolf-Hitler-Str. 108. Ab heute zeigen wir den neuen Großfilm des Tobis: Ich klage an... mit Paul Hartmann, Heldemarie Hattheyer. Vorher: Die Deutsche Wochenschau. Achtung! Ausnahmeweise auf diesen Film ist die Beginnzeit folgend: Wochentags und sonntags 14.00, 17.00, 20.00 Uhr. Für Jugendliche nicht zugelassen! Kartenverkauf täglich ab 13.30.

Casino, Adolf-Hitler-Str. 67, 14.15, 17.00, 20.00 Uhr „Stukas“. Jug. zug. Freikarten ungtig.

Rialto, Meisterhausstraße 71, 15.00, 17.30, 20.00 Uhr „Hochzeitsnacht“. 2. Woche

Palast, Adolf-Hitler-Str. 108. Täglich 14.00, 17.00, 20.00, sonntags auch 13.00 „Ich klage an...“ Für Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol, Zietzenstr. 41, 14.30, 17.15, 20.00, sonntags auch 13.30 „Hallo Janine“.

Corso, Schlageterstr. 55 (204), 14.00, 17.00, 20.00 „Heimat“. F. JgdL 14 Jahre erl.

Dell, Buschlinie 123, 15.30, 17.45, 20.00, sonntags auch 13.30 „So ein Flegel“.

Europa, Schlageterstraße 20 — geschlossen.

Gloria, Ludend. orfstraße 74/76, 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 13.30 „Dort im roten Sturm“. Für JgdL 14 Jahre erl.

Muse, Breslauer Straße 178, 17.30, 20.00, sonntags auch 15.00 „Mutter“. Jugendprogramm: Buntes Allerlei 15.00, sonntags 10.00 vorm.

Palladium, Böhmische Linie 16, „Bei ami“ mit Willi Forst. Beginn: 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12. V. 18 Jahre.

Roma, Heerstraße 84, „Der siebente Ring“. V. 18 Jahre. Beginn: 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30.

Mal, König-Heinrich-Straße 40, 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 13.30 „Falschmünzer“.

Mimosa, Buschlinie 178, 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 13.30 „Der verlorene Sohn“ mit Louis Trenker. Jug. zug.

Kalisch, Deutsches Lichtspielhaus bis 3. Nov. „Friedemann Bach“

VERGNUGUNGEN

Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Str. 88, Anruf 260-00 beginnt neue Kurse im Gesellschaftstanz für Damen und Herren im Alter bis zu 19 Jahren. Einzelstunden zu jeder Zeit! Privatkurse nach Übereinkunft! Auskunft und Anmeldungen umgehend täglich 13-14 Uhr und Montag bis Freitag 19-19.30 Uhr erbeten. Verlangen Sie kostenlosen Prospekt!

Geschäfts-Anzeigen

Gaststätte zum „Grünen Ring“, Inhaber M. Prassel, Ludendorffstr. 39. Ich mache meine Gäste darauf aufmerksam, daß Dienstag, den 4. November, nach Renovierung meines Lokals die Wiedereröffnung stattfindet.

A-norax ist ein schönes Kaninchen. Davon hängen Damen-Pelzmäntel im Haus der zufriedenen Kunden zum Verkauf. Ludwig K. K. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 47

Gerhard Memmel — Das Fachgeschäft für bewährte Friseurbedarfsartikel. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 52. Rufen Sie 234-36. Unverbindliche Beratung.

Sondermeldung und das Radio versagt? Wie unangenehm! Auch das Licht brennt nicht? Dann aber schnell Fernruf 168-17 anrufen. Wir senden sofort und reparieren zuverlässig. Unverbindl. Beratung.

Der hübsche Schnitt — die jugendliche Form das ist's, was unsere Mäntel so beliebt macht. Es lohnt sich für Sie bestimmt, wenn Sie uns mit Ihrem Besuch beehren. Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98

Schmechel & Sohn, das Bekleidungs-Fachgeschäft, bietet Ihnen für Ihre Punkte die beste Verwendung. Adolf-Hitler-Straße 90

Rundfunkgeräte und Reparaturen schnell und zuverlässig nur im Fachgeschäft Gerhard Gier, Schlageterstraße 9, Litzmannstadt, Fernruf 168-17

Gerhard Memmel — Das Fachgeschäft für form schöne Tischbestecke. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 52, Ruf 234-36. Wir beraten Sie unverbindlich.

Artur Fulde u. Sohn, Schlageterstraße 87, Litzmannstadt, Fernruf 193-23 u. 193-29. Papiergroßhandlung — Das Spezialhaus für Verpackungsmaterial. Zuverlässige Bedienung.

A. G. B. Aktiengesellschaft, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 80 Das Haus für die Dame bringt in ausserordentlichem Geschmack und großer Vielseitigkeit Damenkleiderstoffe in Wolle, Seide und Kunstseide. Besuchen Sie uns bitte, wir beraten Sie fachmännisch und unverbindlich.

Gerhard Memmel — Das Fachgeschäft für gediegenes Rasierzeug — für den Herrn — für den Friseur. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 52, Ruf 234-36. Wir beraten fachmännisch und unverbindlich.

Fiedler & Kubitschek, Chemische Reinigung und Färberei. Filialen in Litzmannstadt, Meisterhausstr. 62, Ruf 261-58, Adolf-Hitler-Str. 46, Ruf 255-33, Ulrich-v.-Hutten-Str. 19, Adolf-Hitler-Str. 162, Filialen in Pabianice, Schloßstr. 7, Ruf 303, Weidengasse 8, Ruf 309. Aufträge werden jetzt innerhalb von 14 Tagen ausgeführt.

Gerhard Memmel — Das Fachgeschäft für versilberte Tafelgeräte aller Art. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 52. Rufen Sie 234-36. — Wir beraten Sie gern.

A. G. B. Das Haus für die Dame, Akt.-G. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 80. Wir und die neue Mode. Besuchen Sie uns bitte, wir beraten Sie mit geschulten Kräften fachmännisch und unverbindlich.

Stricksachen aller Art für Damen, Herren und Kinder. Trikotwäsche in Seide, Baumwolle, Wolle und Halbwolle. Kinder- und Babybekleidung, Strümpfe und Handschuhe preiswert bei E. & St. Weibach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 154, Ruf 141-96.

Litzmannstädter Altmaterialhandlung kauft ständig Alteisen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80

WERBE-ANZEIGEN

Fremdenhof General Litzmann

Heute **GROSSKONZERT** der Kapelle **Paul Hensig**

bekannt vom Reichssender Hamburg

ADOX sein Rollfilm

ADOX Fotochemischen Werke

Asthma! Bronchialkatarrh!

Leiden Sie unter Asthma oder Bronchialkatarrh, dann nehmen Sie das vielfach erprobte

Spezialmittel Asthmabarm

Zu haben in allen Apotheken

Laboratorium für pharmazeutische Präparate Hugo Horstmann Hamburg 22, Dehnstraße 61